



Passions

k o n z e r t

St. Egidien Nürnberg

Samstag, 8. April 2006, 20 Uhr

Mitwirkende

Lienas Ensemble

Sopran: Michaela Schneider · **Sopran:** Anna-Katharina Praetorius · **Alt:** Cordula Bohne
Tenor: Thomas Baumeister · **Bass:** Georg Ott · **Leitung:** Pia Praetorius

Hartlieb Quartett

Violine I: Jessica Hartlieb · **Violine II:** Matthias Bock · **Viola:** Franz Rauch · **Violoncello:** Cornelius Bönsch

Egidienchor

Sopran I: Michaela Schneider, Esther Marsch · **Sopran II:** Susanne Nester, Bettina Vieweg, Anna-Katharina Praetorius · **Sopran III:** Brigitte Hüpfner-Szczepanska, Hiltrud Schmeußner · **Sopran IV:** Elke Meinardus, Susan Pope · **Alt I:** Ulrike Seeberger, Renate Engenhardt, Eva Behrmann, Ulrike Albert, Gabriele Bruhns, Dorothee Mileke-Mikus · **Alt II:** Annette Lorenz, Barbara Delcker-Wirth, Cordula Bohne · **Tenor I:** Thomas Baumeister, Björn Wilke · **Tenor II:** Rolf Lorenz, Björn Mileke · **Bass I:** Konstantin Sell, Claudius Günther, Tom Schießl, Georg Ott · **Bass II:** Robert Vogel, Andreas Gerlach, Friedrich Purnhagen, Wilfried Collet · **Leitung:** Pia Praetorius

Bühne, Licht

Fred Pommerehn

Fotografien

Lajos Keresztes

Tomas Luis de Victoria (1548–1611)

Lamentaciones de Jeremias

Joseph Haydn (1732–1809)

Sätze aus:

Musica instrumentale sopra le 7 ultime parole del nostro Redentore in Croce

Die sieben letzten Worte unseres Erlösers am Kreuz

L'Introduzione: Maestoso ed Adagio

Sonate I – Largo: Pater, dimitte illis

»Vater, vergib ihnen, denn sie wissen nicht, was sie tun.«

Sonata II – Grave e cantabile: Hodie mecum eris in Paradiso

»Amen, ich sage dir: Heute noch wirst du mit mir im Paradies sein.«

Sonata III – Grave: Mulier, ecce filius tuus

»Frau, siehe, dein Sohn!« »Siehe, deine Mutter«

Sonata V – Adagio: Sitio

»Mich dürstet.«

Il Terremoto: Presto e con tutta la forza

Das Erdbeben

Domenico Scarlatti (1685–1757)

Stabat Mater

Programm

Tomás Luis de Victoria
Lamentaciones de Jeremias

Lamentationes Prima Die

Lectio prima

Es beginnen die Klagen des Propheten Jeremia:
Aleph. Wie liegt die Stadt so wüst, die voll Volks war! Sie ist wie eine Witwe, die Fürstin unter den Heiden; und die eine Königin in den Ländern war, muß nun dienen.
Beth. Sie weint des Nachts, daß ihr die Tränen über die Wangen laufen.
Jerusalem kehre um zu Gott, deinem Herrn!

Lectio secunda

Vau. Es ist von der Tochter Zion aller Schmuck dahin. Ihre Fürsten sind wie die Widder, die keine Weide finden und matt vor dem Treiber her gehen.
Jerusalem ...

Lectio tertia

Joth. Der Feind hat seine Hand an alle ihre Kleinode gelegt; denn sie mußte zusehen, daß die Heiden in ihr Heiligtum gingen, von denen du geboten hast, sie sollen nicht in die Gemeinde kommen.
Caph. All ihr Volk seufzt und geht nach Brot; sie geben ihre Kleinode um Speise, daß sie die Seele laben. Ach HERR sieh doch und schau, wie schnöde ich geworden bin!
Jerusalem ...

Lamentationes Secunda Die

Lectio prima

Heth. Der HERR hat gedacht zu verderben die Mauer der Tochter Zion; er hat die Richtschnur darübergezogen und seine Hand nicht abgewendet, bis er sie vertilgte; die Zwinger stehen kläglich, und die Mauer liegt jämmerlich.
Jerusalem ...

Lectio secunda

Lamed. Da sie so zu ihren Müttern sprachen: Wo ist Brot und Wein? da sie auf den Gassen in der Stadt verschmachteteten wie die tödlich Verwundeten und in den Armen ihrer Mütter den Geist aufgaben.
Mem. Ach du Tochter Jerusalem..., wem soll ich dich vergleichen, und wofür soll ich dich rechnen? Du Jungfrau Tochter Zion, wem soll ich dich vergleichen, damit ich dich trösten möchte?
Jerusalem ...

Lectio tertia

Aleph. Ich bin ein elender Mann, der die Rute seines Grimmes sehen muß.
Aleph. Er hat mich geführt und lassen gehen in die Finsternis und nicht in Licht.
Jerusalem ...

Lamentationes Tertia Die

Lectio prima

Heth. Die Güte des HERRN ist's, daß wir nicht gar aus sind; seine Barmherzigkeit hat noch kein Ende,
Es ist ein köstlich Ding einem Mann, daß er das Joch in seiner Jugend trage.
Jerusalem...

Lectio tertia

Gedenke, HERR, wie es uns geht; schau und siehe an unsre Schmach!
Unser Erbe ist den Fremden zuteil geworden und unsre Häuser den Ausländern.
Wir sind Waisen und haben keinen Vater; unsre Mütter sind Witwen. Unser Wasser müssen wir um Geld trinken; unser Holz muß man bezahlt bringen lassen.
Man treibt uns über Hals; und wenn wir schon müde sind, läßt man uns doch keine Ruhe.
Jerusalem ...

Domenico Scarlatti
Stabat Mater

Stabat mater dolorosa

Es stand die Mutter schmerzenseich bei dem Kreuz, tränenreich, als dort hing der Sohn.

Cujus animam gementem

Ihre Seele, trauervoll, tiefbetäubt und schmerzvoll, durchbohrte ein Schwert. O wie traurig und zerschlagen war da jene gesegnete Mutter des Einziggeborenen, welche wehklagte und litt. Wer wäre der Mensch, der nicht weinte, wenn er die Mutter Christi sähe in so großer Pein?

Quis non posset contristari

Wer könnte nicht mittrauern, Piam matrem contemplari die fromme Mutter anblickend, Dolentem cum filio? wie sie leidet mit dem Sohn?

Für die Sünden seines Volkes
Jesum siehet sie in Qualen,
und mit Geißeln gemartert,
sieht sie ihren süßen Sohn
sterbend ohne Trost,
da er aufgibt seinen Geist.

Eia Mater, fons amoris

Ach, Mutter, Quell der Liebe,
mich lass fühlen die Gewalt des Schmerzes,
auf dass ich mit dir trauere;
Mach, dass brenne das Herz mein
in Liebe zu Christus, (meinem) Gott,
auf dass ihn ich mir gnädig stimme.

Sancta Mater, istud agas

Heilige Mutter, dieses führe herbei,
dass des Gekreuzigten Wunden du einprägst
dem Herzen mein kräftig;
deines Kindes, so wund geschlagen,
doch gewürdigt, für mich zu leiden
(Deines Sohnes) Pein: Mir gib Anteil daran!

Fac me vere tecum flere

Lass mich wahrhaft mit dir weinen,
mit dem Gekreuzigten mitleiden,
solange ich leben werde.

Juxta crucem tecum stare

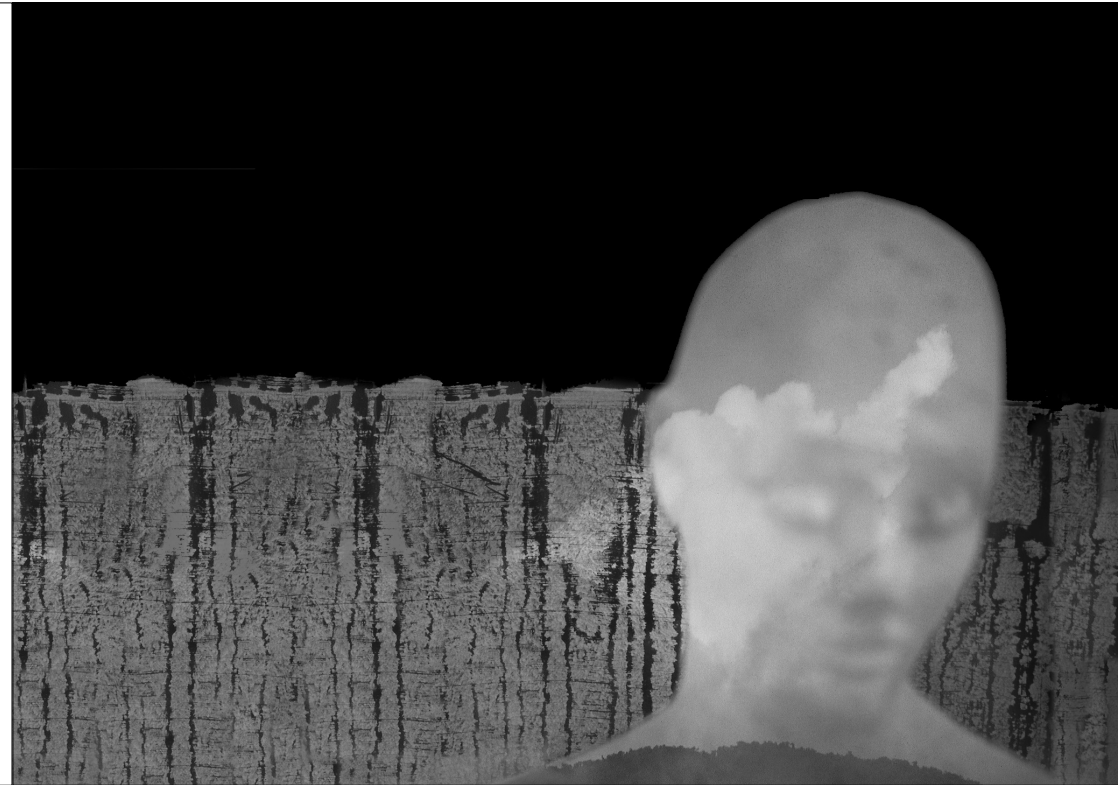
Unterm Kreuz mit dir zu stehen,
dir mich gerne anzuschließen
in deinem Weh – das ersehne ich.
Jungfrau, der Jungfrauen strahlendste,
mir doch nicht sei grausam,
Lass mich mit dir klagen.
Lass mich tragen Christi Todesschicksal,
seines Leidens Geschick,
und seine Wunden auf mich nehmen.
Lass mich von den Wunden verwundet werden,
bei diesem Kreuz trunken werden
Von Liebe zu dem Sohne.

Inflamatus et accensus

Entflammt und entzündet
durch dich, Jungfrau, wäre ich geschützt
am Tage des Gerichtes.
Lass mich sein durch das Kreuz bewahrt,
durch den Tod Christi geschützt,
Begünstigt durch Gnade.
Wenn der Leib sterben wird,

Fac, ut animae donetur

gib, dass der Seele verliehen werde
des Paradieses Herrlichkeit.



Tomás Luis de Victori

Tomás Luis de Victoria ist der bedeutendste spanische Komponist der Renaissancezeit. Er wurde 1548 in Ávila, Spanien, geboren und erhielt als Chorknabe eine musikalische Ausbildung an der Kathedrale von Ávila. Nach dem Stimmbruch ging er 1565 (oder schon 1563) nach Rom an das Collegium Germanicum der Jesuiten. Vielleicht war er Schüler Palestrinas, der am nahegelegenen Seminarium Romanum unterrichtete. 1569 wurde Victoria Sänger und Organist an S. Maria di Monserrato, 1571 zugleich Musiklehrer und 1573 schließlich Kapellmeister am Collegium Germanicum. Nach der Priesterweihe 1575 schloß er sich der Gemeinschaft des hl. Filippo Neri an. Er gab seine musikalischen Ämter auf und wirkte bis 1585 als Geistlicher an S. Girolamo della Carità. 1587 kehrte er nach Spanien zurück, um Kaplan und Kapellmeister der Kaiserin Maria (der Witwe Maximilians II.) zu werden, die zurückgezogen im Kloster der Descalzas Reales in Madrid lebte. Von 1592–1595 hielt sich Victoria noch einmal in Rom auf. Nach dem Tod der Kaiserin 1603 trat er in den Dienst ihrer Tochter Margerita im selben Kloster. Victoria starb 1611 in Madrid.

Lamentaciones de Jeremias

Die Lamentationes (lateinisch), die Threni (griechisch) bzw. die Klagelieder des Propheten Jeremia sind über 2500 Jahre alt. Sie entstanden im 6. Jahrhundert v. Chr. und sind im Buch des Jeremia in der Bibel aufgezeichnet. Die Klagelieder sind Beispiele von hochstehender hebräischer Dichtkunst. Sie sind im Versmaß der hebräischen Totenklage (*Qina*) abgefaßt, die ersten vier als Akrostichon (alphabetisches Lied). Das jüdische Akrostichon hat nicht nur den praktischen Zweck der Gedächtnisstütze, sondern ist auch Ausdruck der Grenzenlosigkeit der alles einschließenden Trauer –ähnlich wie im Deutschen der Ausdruck »von A bis Z« für »alles«. Orthodoxe Juden lesen die Klagelieder wöchentlich an der Klagemauer in Jerusalem. In der christlichen Liturgie werden die Klagelieder in der Karwoche gelesen bzw. gesungen.

Joseph Haydn

Die sieben letzten Worte unseres Erlösers am Kreuze

Joseph Haydn erhielt 1785 den Auftrag, für eine Kirche in Cádiz eine Karfreitagsmusik zu schreiben: *Es sind ungefähr fünfzehn Jahre, dass ich von einem Domberrn in Cadix ersucht wurde, eine Instrumentalmusik auf die sieben Worte Jesu am Kreuze zu verfertigen. Man pflegte damals, alle Jahre während der Fastenzeit in der Hauptkirche zu Cadix ein Oratorium aufzuführen, zu dessen verstärkter Wirkung folgende Anstalten nicht wenig beytragen mussten. Die Wände, Fenster und Pfeiler der Kirche waren nehmlich mit schwarzem Tuche überzogen, und nur Eine, in der Mitte hängende grosse Lampe erleuchtete das heilige Dunkel. Zur Mittagsstunde wurden alle Thüren geschlossen; jetzt begann die Musik. Nach einem zweckmässigen Vorspiele bestieg der Bischof die Kanzel, sprach eines der sieben Worte aus, und stellte eine Betrachtung darüber an. So wie sie gendiget war, stieg er von der Kanzel herab, und fiel knieend vor dem Altare nieder. Diese Pause wurde von der Musik ausgefüllt. Der Bischof betrat und verlies zum zweyten, drittemale u.s.w. die Kamnzal, und jedesmal fiel das Orchester nach dem Schlusse der Rede wieder ein. Dieser Darstellung musste meine Composition angemessen seyn. Die Aufgabe, sieben Adagio's wovon jedes gegen zehn Minuten dauern sollte, aufeinander folgen zu lassen, ohne den Zubörer zu ermüden, war keine von den leichtesten; und ich fand bald, dass ich mich an den vorgeschriebenen Zeitraum nicht binden konnte.*

(Joseph Haydn über die Entstehungsgeschichte der »Sieben letzten Worte« im Vorbericht zur Oratorienfassung)

Haydn erstellte 1787 aus der Orchesterfassung eine Streichquartettfassung, die im heutigen Konzert zu hören sein wird.

Domenico Scarlatti

wurde 1685 als Sohn Alessandro Scarlattis in Neapel geboren. Mit 15 Jahren war er als Organist und Komponist Mitglied der königlichen Kapelle in Neapel. Sein berühmter Vater versuchte für Domenico in Florenz und Venedig eine Anstellung zu finden, was aber nicht glückte. In Venedig wurde Domenico Scarlatti, dessen außerordentliches Können auf dem Cembalo bekannt war, nach Angaben des Händelbiografen Mainwaring zu einem Wettbewerb mit Händel vom Kardinal Ottoboni aufgefordert. Nach dem Bericht des Biografen musste sich Scarlatti zwar auf der Orgel dem Können Händels geschlagen geben, allerdings wären die Zuhörer sich nicht einig gewesen, wer von beiden der bessere Cembalospieler sei. Beide Komponisten blieben auch in späteren Jahren freundschaftlich miteinander verbunden. 1709 trat Scarlatti in den Dienst der im Exil lebenden Königin von Polen, Maria Casimira in Rom. Als Maria Casimira aufgrund finanzieller Ruine Rom verlassen musste, ergab sich für Scarlatti 1713 die Möglichkeit, zunächst den stellvertretenden Posten des Kapellmeisters an der Capella Giulia an der Peterskirche zu werden. Ein Jahr später übernahm er dort den Kapellmeisterposten. In dieser Zeit entstanden mehrere größere kirchenmusikalische Werke, vermutlich auch das Stabat Mater, das als sein bedeutendster Beitrag zur geistlichen Mehrstimmigkeit gilt. Die Vermutung, dass das Stabat Mater in Rom entstanden sein könnte, stützt sich vor allem darauf, dass Scarlatti zu keiner späteren Zeit einen derart fähigen Chor zur Verfügung hatte, der in der Lage war, ein solch anspruchsvolles Werk singen zu können.

Durch Verbindungen zum portugiesischen Gesandten im Vatikan, für den er einige Opern schrieb, entschloss sich Scarlatti 1719 Italien zu verlassen und nach Lissabon zu gehen. Dort ernannte ihn König Johann V. zum Kapellmeister der königlichen Kapelle und zum Musiklehrer seines Bruders und seiner Tochter Maria Barbara, die sowohl als Sängerin, als auch als Cembalistin und Komponistin außerordentlich begabt war. Scarlatti schrieb für sie über 500 Cembalosonaten, die heute zu seinen bekanntesten Werken zählen. Als Maria Barbara sich 1728 mit dem spanischen Infanten Fernando vermählte, ging

Scarlatti offensichtlich auf Befehl des Königs als Musiklehrer des Prinzen und der Prinzessin mit nach Spanien, nach Sevilla, Madrid und den verschiedenen königlichen Sommer- und Winterresidenzen. Fernandino und Maria Barbara veranstalteten in ihren Privatgemächern erlesene musikalische Unterhaltungen, bei denen neben Scarlatti auch der berühmte Sänger Farinelli anwesend war. Nachdem das Prinzenpaar 1746 Philipp V. auf dem Thron folgte, gewann die Oper am spanischen Hof unter Farinellis Einfluss wieder stärker an Bedeutung. Scarlatti wurde jedoch nicht gebeten, erneut als Opernkomponist tätig zu werden. Er widmete sich in den letzten Jahren neben der Komposition zweier geistlicher Werke vor allem der Sammlung und Ordnung seiner Cembalosonaten, die er für den Druck vorbereitete. Am 23. Juli 1757 starb Scarlatti hochangesehen in Madrid.

Stabat Mater – Text

Die genaue Entstehungszeit und die Autorenschaft des Textes Stabat Mater ist ungewiss. Vermutlich entstand es lange vor der Wende vom 13. zum 14. Jahrhundert. Das Stabat Mater ist zunächst ein Reimgebet bzw. ein Leselied zur stillen Privatandacht gewesen (was sich in den Ich-Formulierungen spiegelt); später wurde es als Sequenz in das öffentliche und offizielle Missale aufgenommen. Damit kam man der großen Beliebtheit dieses Liedes liturgisch entgegen. Inhaltlich knüpft das Stabat Mater an die Szene des Passionsgeschehens an, die Johannes beschreibt: Maria steht unter dem Kreuz und trauert. Jesus sagt zu ihr: »Frau, siehe, dein Sohn!« und zu dem Jünger, den er lieb hatte »Siehe, deine Mutter!«. Dies ist eines der sieben letzten Worte Jesu, die in der Passionsliturgie traditionell eine große Rolle spielen.

Für Komponisten ist die Vertonung dieses langen, inhaltlich und affektiv durchgehend gleichgestimmten Textes kein leichtes Unterfangen, fehlt ihm doch – im Gegensatz zu den Passionstexten der Evangelien – jede Dramatik und Handlung. Scarlatti betont durch das Weglassen von Instrumentalstimmen (bis auf eine mitgehende Orgelstimme) das Intime des Textes. Die Farbigkeit seiner Komposition erreicht er durch eine reizvolle Besetzung: Er legt sein Werk zehnstimmig an und

teilt es nicht in zwei fünfstimmige Chöre, sondern schreibt vier Sopranstimmen und je zwei Alt-, Tenor- und Bassstimmen. Die vier Sopranstimmen wiederum werden motivisch miteinander so verflochten, dass ein fortwährendes Schweben erreicht wird, das ein Auseinanderdividieren der einzelnen Stimmen für den Hörer fast unmöglich macht. Diese motivische Verflechtung setzt sich auch in den anderen Stimmen fort. Es entsteht ein polyphones Gebilde, das immer neue klangliche Kombinationen schafft, das die Klangfarben trotz ähnlicher Textinhalte variieren lässt.

Ob Scarlatti sein Werk solistisch oder chorisch oder im Wechsel von solistischen und chorischen Passagen aufgeführt hat, ist nicht bekannt. Es geht auch nicht aus der Partiturabschrift hervor. Wir haben uns für einen Wechsel zwischen Soli und Chor entschieden, die Solisten sind Mitglieder des Chores. Beides war in dieser Zeit durchaus üblich.

Fred Pommerehn

Bühnenbild und Lichtdesign

Fred Pommerehn ist ein gefragter Lichtdesigner und Bühnenbildner. 1990 stand er in den USA auf der Top Ten Liste der jungen Designer. Er arbeitet mit zahlreichen international anerkannten Künstlern (Shelley Hirsch, Hans Peter Kuhn, David Moss, Ofra Doudayi, Sasha Waltz, Karlheinz Stockhausen, Dieter Schnebel u. a.) zusammen und realisierte Produktionen und Installationen an vielen wichtigen Theatern und bei prominenten Veranstaltungen wie bei den Wiener und Berliner Festwochen, bei Festivals in Südkorea, Frankreich, Italien, Belgien, Kopenhagen, Prag, Budapest, Zürich, Amsterdam, in Sanssoucie Potsdam sowie an Opern- und Theaterhäusern in München, Berlin, Leipzig, Hamburg, Dresden u. a. sowie in verschiedenen Galerien und Museen wie z.B. an der Akademie der Künste in Berlin, ZKM Karlsruhe, Museum of Modern Art in Kopenhagen. Zwischen 1993 und 1997 kreierte er mit Arnold Dreyblatt die monumentale Installation »Memory Arena«, die u.a. in Kopenhagen – Kulturhauptstadt Europas 1996 und im Marstall München präsentiert wurde.

Die Zusammenarbeit mit Fred Pommerehn in Egidien begann 2002 mit dem Konzert »Morgenland und Abendstern« mit Amelia Cuni und Werner Durand sowie schola cantorum nürnberg, zu dem er eine beeindruckende Bodeninstallation sowie das Licht kreierte. Eine Fensterinstallation sowie das Bühnenbild und die Lichtregie zur Oper »Jeremias« von Petr Eben folgten im nächsten Jahr. Im vergangenen Jahr schuf er eine Bühneninstallation zu Monteverdis Marienvesper, die nicht nur in der Presse als besonders eindrucksvoll erwähnt wurde.

Immer wieder neu faszinierend ist die Art wie Fred Pommerehn die Musik in seine Bildersprache umsetzt, wie er den Grundgehalt, die Atmosphäre der Musik zu erfassen versucht, um sie in seine Welt zu transformieren. Beeindruckend ist auch sein Gespür für den Raum, das Besondere an St. Egidien.

Die Kirche St. Egidien in Nürnberg weist eine Jahrhunderte alte kirchenmusikalische Tradition auf. Sie ist heute eine der maßgeblichen Kulturkirchen der Stadt. Auf hohem Niveau wird hier alte und zeitgenössische Musik aufgeführt und Bildende Kunst der Gegenwart gezeigt. Eine derartige Kulturarbeit geht über die finanziellen Möglichkeiten einer Kirchengemeinde hinaus.

Der im Jahre 2002 gegründete Verein »Kultur in St. Egidien e.V.« hat es sich zur Aufgabe gemacht, durch finanzielle und ideelle Förderung mitzuhelfen, St. Egidien als Kulturkirche von Rang zu erhalten und auszubauen.

Trotz der angekündigten Sparmaßnahmen der evangelischen Kirche möchten wir den begonnenen Weg, Kunst und Musik zu verknüpfen, weiter fortsetzen. Dies wird aber nur möglich sein, wenn viele uns dabei unterstützen.

Werden Sie Mitglied in unserem Verein oder unterstützen Sie uns durch Spenden!

Mitgliedsbeiträge und Spenden an den Verein sind steuerlich absetzbar.

Kultur in St. Egidien e.V.

Kontaktadresse

Kultur in St. Egidien e.V. · Vorsitzender: Friedrich-W. Purnhagen
Luisenstraße 2 · 90762 Fürth · Tel: 0911/35 33 02

Bankverbindung

Acredobank Nürnberg · Konto 35 01 809 · BLZ 760 605 61

Vorankündigungen

Karfreitag, 14. April 2006, 10.30 Uhr

Gottesdienst: Domenico Scarlatti. Stabat Mater (Predigt: Stadtdekan Michael Bammessel)

Sonntag, 7. Mai 2006, 10.30 Uhr

Gottesdienst: Johann Sebastian Bach. Der Geist hilft unsrer Schwachheit auf (Predigt: Stadtdekan Michael Bammessel)

Donnerstag, 25. Mai 2006, 10.30 Uhr

Himmelfahrtsgottesdienst: Musik der Renaissance, Lienas-Ensemble, Leitung: Pia Praetorius

Freitag, 7. Juli 2006

Nacht der Kirchen

21.00 Uhr: Musik der Renaissance, Lienas-Ensemble, Leitung: Pia Praetorius

22.00 Uhr: Konzert mit Rebecca Martin, Mezzo-Sopran und Eric Machanic, Klavier

23.00 Uhr: Chorkonzert, Egidienchor, Leitung: Pia Praetorius

Sonntag, 16. Juli 2006, 10.30 Uhr

Festgottesdienst Musica Franconia mit Werken von Leonhard Lechner und Johann Pachelbel, Egidienchor
(Predigt: Stadtdekan Michael Bammessel)

Sonntag, 15. Oktober 2006, 20 Uhr

Franz Schubert Messe Es-Dur

Solisten, Egidienchor, Ensemble Kontraste, Leitung: Pia Praetorius

Videoprojektionen von Uli Sigg